

hältnis zu Adam von Bremen und anderen Vorlagen fort, indem er ihm erneut einen hohen Grad an Selbständigkeit zuerkennt. Roman Deutinger

Scott Fitzgerald JOHNSON, „The Stone the Builders Rejected“. Liturgical and Exegetical Irrelevancies in the Piacenza Pilgrim, *Dumbarton Oaks Papers* 70 (2016) S. 43–57: Zu Eindrücken der Pilger im Heiligen Land und deren Deutungen; Objekte werden von dem Pilger aus Piacenza (a. 333) gleichsam als beseelt beschrieben. Michael Grünbart

Christine GADRAT-OUERFELLI, *Lire Marco Polo au Moyen Âge. Traduction, diffusion et réception du Devisement du monde* (Terrarum orbis 12) Turnhout 2015, Brepols, 516 S., [8] Bl. Abb., ISBN 978-2-503-55280-4, EUR 110. – Die überarbeitete Fassung einer Pariser Diss. von 2010 zielt auf die erstmalige umfassende Untersuchung der Rezeptionsgeschichte von Marco Polos *Devisement du monde/Milione*. Im ersten Teil werden die verschiedenen volkssprachlichen und lateinischen Versionen des Textes geschieden und ihre hsl. Überlieferung vorgestellt, der zweite Abschnitt untersucht die Rezeption des Textes in den einzelnen Regionen Europas sowie in diversen sozialen Milieus, das Bild des Autors in den Textzeugen, die Rolle der Dominikaner und Venedigs in der Überlieferung des Textes, unterschiedliche Arten der Rezeption usw. Das 3. Kapitel behandelt die Rolle, welche der Text in der (v. a. humanistischen) Geographie des 15. Jh. spielt. Insgesamt zwölf Appendices bieten u. a. Teileditionen von ausgewählten Passagen der verschiedenen Textfassungen, Diskussionen von mehreren Stemmata, Textvergleiche und eine Liste der herangezogenen Hss. Letztere offenbart das Dilemma dieses Bandes: Der Ansatz, die gesamte Überlieferung aller Versionen des Textes zu untersuchen, ist schlicht und einfach in entsprechender Qualität im Rahmen einer Dissertation bzw. in einer Einzelleistung mit beschränkter Zeit nicht machbar. So weist die Vf. in der Vorbemerkung zur Hss.-Liste darauf hin, dass „L’objectif n’est pas, non plus, de fournir un catalogue de tous les manuscrits du livre de Marco Polo“ (S. 357). Damit muss aber von vornherein klar sein, dass auch die erarbeiteten Stemmata der einzelnen Textversionen nur bedingten Wert haben, da nicht erfasste Textzeugen diese völlig umstürzen können, wie jeder erfahrene Editor weiß. Noch problematischer ist allerdings der hier verfolgte methodische Ansatz für die Rezeptionsgeschichte, da „n’ayant pas pu voir tous les manuscrits et n’ayant pas pu consacrer le même temps à tous ceux que j’ai vus, des notices codicologiques complètes auraient été trop disparates et de valeurs inégales“ (!) (ebd.). Mithin ist klar, dass es sich um keine ernstzunehmende Rezeptionsgeschichte handeln kann: Dafür wäre es notwendig, möglichst genaue Datierungen (und möglichst auch Lokalisierungen) der einzelnen Textzeugen aus dem paläographischen Befund, aus den Wasserzeichen etc. zu ermitteln und v. a. auch festzustellen, ob in den entsprechenden Hss. mitüberlieferte Texte schon ursprünglich zum Überlieferungsträger gehörten oder später hinzugebunden wurden usw. – dies alles geschieht nicht, vielmehr werden zu den einzelnen Beschreibungen der Hss. nicht einmal die maßgeblichen Katalogisate in den entsprechenden Katalogen zitiert (!), als zeitliche